

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 6

Artikel: Die Appenzeller Heimleiter in Hundwil
Autor: R.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Theologe, Unternehmer, Mensch

Zum Hinschied von Rudolf Grob, Alt-Pfarrer und Anstaltsdirektor (1890–1982)

Am 13. Mai ist in der Stille seines Hauses oberhalb Meilens Alt-Pfarrer und Anstaltsdirektor Rudolf Grob im hohen Alter von 92 Jahren gestorben. Ihm waren seine geistigen Kräfte bis zuletzt erhalten geblieben, nur sein Körper war wegen eines vor zwei Jahren erfolgten Sturzes an den Rollstuhl gebunden. Rudolf Grob ist aber, wie alle seine Besucher erkannten, ein fröhlicher Patient gewesen.

Das Leben des Verstorbenen ist gefüllt mit Ereignissen und Taten. 40 Jahre davon gehören der **Schweizerischen Anstalt für Epileptische**, heute Schweizerische Epilepsie-Klinik genannt. Im Alter von erst 24 Jahren übernahm Rudolf Grob, der gerade sein Theologiestudium beendet hatte und sich mit ganz anderen Lebensplänen beschäftigte, die Leitung der Anstalt. Der bereits im Sterben liegende damalige Anstaltsleiter, Johannes Kölle, hatte mit dem jungen Rudolf Grob ein Gespräch geführt, das dieser als seine Berufung verstand. Man

schrrieb das Jahr 1914, und es galt gleich, das Anstaltswerk durch die Kriegszeit zu führen, eine Aufgabe, die sich 1939 wiederholen sollte. Auch anderweitig sah sich der Theologe Grob vor Aufgaben gestellt, auf die ihn das Studium nicht vorbereitet hatte. Dazu gehörte die Zusammenarbeit mit dem medizinischen Direktor. Rudolf Grob machte sich zum Prinzip, nie bei den medizinischen und psychiatrischen Methoden und Entscheidungen mitbestimmen zu wollen. So vermied er Komplikationen. Vor dem Personal war er der überlegene Leiter, der die Fähigkeit der Angestellten rasch erkannte und sie am richtigen Ort einzusetzen wusste. Er drückte nicht auf sogenannte Leistung. Die Aufgabe an den Patienten forderte den Einsatz von selbst. Den Kranken gegenüber zeigte er ein intuitives Verständnis und nahm auch ihre Spleens, mit denen mancher überhaupt erst sein Leben aushielt, entgegen. Rudolf Grob verstand sich nicht einfach als administrativer Anstaltsmanager, sondern als theologischer Direktor, theologisch nicht etwa nur akademisch verstanden.

Er sah die Anstalt als Gemeinde, an der er auch geistlich wirken wollte. Jahrzehntlang trat er morgens in den Speisesaal und hielt vor den Angestellten eine kurze Morgenandacht, worauf er im Kreis jeden Mitarbeiter einzeln begrüßte und die bevorstehende Tagesarbeit besprach. Keiner sollte einem seelenlosen Arbeitstramp verfallen. Sorgfältig bereitete er sich auf die Sonntagspredigten vor, suchte dabei dem bescheidenen Auffassungsvermögen der Patienten und zugleich den Erwartungen der Pfleger und der anderen Angestellten gerecht zu werden. Rudolf Grob ist durch und durch Theologe geblieben. Dies bezeugte nicht nur seine umfassende Bibliothek, sondern auch seine Belesenheit. Er war darin den allermeisten jungen Theologen, die an der Anstalt wohnten, überlegen, aber so, dass er sie in ihrem Wissen weiterführte. Rudolf Grob hatte alle Jahre eine kleine Zahl von Theologiestudenten und Kandidaten und stellenlosen Pfarrern um sich versammelt. Das heisst, er nahm sie auf, bis sie ihren Weg gefunden hatten. Es zählten aber auch Lehrer zu den Dauergästen, überzählige oder schiffbrüchige, dazu auch abgesetzte Politiker, Flüchtlinge aus gestürzten Regierungen und – allerdings verborgen – einzelne Juden, die den Nazis entronnen waren. Rudolf Grob hat nie einen von ihnen ausgeliefert. Dankbar werden alle zusammen an ihn denken, die er zum Zeitpunkt aufnahm, als sie gerade niemand waren, denen er mitunter jahrelang Obdach und Lebensunterhalt gewährte, solange, bis sich ein Platz zeigte, an dem sie wieder jemand sein durften.

Rudolf Grob war auch Unternehmer, nicht geschäftlich, sondern in dem, was er in der Anstalt und in der Kirche als wichtig erachtete und ausführte: Landkäufe und Neubauten am damals noch fast ländlichen

Stadtrand; die Schenkung Dapples, eine Lehrwerkstätte für junge Burschen, die in ihrem Werden Mühe bekundet hatten; das Diakonenhaus in Greifensee, das Männer für den Dienst in Kirchgemeinden und Pflegeheimen ausbildet; den Kreis der Jungreformierten, die der Erstarrung der Kirche entgegenwirken sollten. Dazu betätigte sich Rudolf Grob auch als Verfasser theologisch-ethischer Schriften, hauptsächlich zum Thema der Gemeinschaft, sei es in Kirche und Staat. Herausragend ist die Auslegung des Markusevangeliums, eine Frucht jahrelanger Predigtarbeit.

In Rudolf Grob ist eine bedeutende Persönlichkeit dahingegangen. Die von ihm Abschied nehmen, empfinden wohl Trauer, weit mehr aber Dankbarkeit und Achtung vor ihm, der so bestimmt und doch so verständnisvoll den Weg hat weisen können. Nie ist Rudolf Grob auf sich stolz gewesen. In seinem Lebensrückblick schreibt er: «Prüfe ich mein Leben im Lichte der untrüglichen Wahrheit, liegt es als armes Stückwerk vor mir.» Mit Menschenaugen betrachtet, ist aber manch gutes Stück darin zu finden.

Robert Hch. Oehninger

Die Appenzeller Heimleiter in Hundwil

In Hundwil fand die 114. Jahresversammlung der Appenzeller Heimleiter statt. Der nette Empfang im blumengeschmückten Saal des Hotels Rössli verleiht dem Tag eine festliche Note. Die Geschäfte konnten rasch und gut erledigt werden. Ueli Brägger, Stein, wurde an Stelle des zurücktretenden Martin Bolliger, Heiden, neu in den Vorstand gewählt. Neuer Delegierter für den VSA wurde (ebenfalls an Stelle von M. Bolliger) H. Koller, Herisau. Als neuer Ersatz-Delegierter wurde H. Langenegger, Urnäsch, gewählt. Neue Mitglieder des Vereins wurden die Ehepaare von Känel, Altersheim Rotenwies, Gais; M. und I. Nänni, Sonneblick, Walzenhausen, und Zingg, Bad Sonder, Teufen, sowie Herr Gebi Bischof, Brenden, Lutzenberg.

Auf 25 Jahre treuen Dienst im Krekelhof und eine ebensolange Vereinszugehörigkeit

Veranstaltungen

Kurse des HPS Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich, Abteilung Fortbildung, macht die Leser auf folgende Lehrveranstaltungen und Kurse aufmerksam:

Fortbildungssemester für Heilpädagogen

Der Kurs Nr. 2 steht unter der Leitung von Dr. R. Arn, dauert vom 27. Oktober 1982 bis 9. März 1983 und umfasst 18 Kursnachmittage im HPS (je Mittwoch) sowie zwei Wochenenden auf dem Hasliberg; Kursgebühr ohne Unterkunft und Verpflegung Fr. 475.–.

Kurs Nr. 13 gilt dem Thema «Erschöpft, ausgebrannt, entmutigt?» Er findet in der Woche vom 28. Juni bis 2. Juli im Hotel Reuti in Hasliberg statt und steht unter der Leitung von Lois Diller, Bewegungstherapeutin, und Dr. Hans Naef, Erwachsenenbildner; Kursgebühr: Fr. 300.–.

«Spielimpulse, Spielversuche, Spielverderber» ist der Titel von Kurs Nr. 21, welcher – von der Theaterpädagogin Liliana Heimberg geleitet – am 5., 6., 8. und 9. Juli, je von 17 bis 19.30 Uhr, im Heilpädagogischen Seminar Zürich, Kantonsschulstrasse 1, durchgeführt wird. Kursgebühr: Fr. 120.–. Anmeldungen sind an das Seminar zu richten, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Günstig zu verkaufen

CORDES Heimbügler, Standmodell

90 x 40 cm, einseitig freie Bügelwalze 65 cm lang, Fusspedal, gut erhalten

M. Streuli, Eggstr. 64,
8620 Wetzikon,
Telefon 01 930 29 89

konnte Familie Emil Kern-Faust zurückblicken. Sie wurde zu Veteranen erkoren.

Besonders freut uns immer, dass auch die Behörden ihr Interesse an unserem Verein bekunden. Besonders zu schätzen wissen wir, dass Herr Regierungsrat Stricker – ihm ist das Ressort Heime unterstellt – jeweils persönlich anwesend ist und einschlägige Fragen aus erster Hand beantworten kann. Auch Herr Gemeindehauptmann Blattner von Hundwil beehrte uns mit seiner Anwesenheit. Er hiess uns im Namen der Gemeinde willkommen und orientierte ein wenig über den Ort, der bewusst der Scholle und dem Handwerk treu bleiben will. Dass dem so ist, bewies auch die heranwachsende Jugend mit dem bodenständigen Jugendchörli, welches unter der Leitung von alt Lehrer Zwingli während des Mittagessens muntere Appenzeller Lieder vortrug und es zum Schluss sogar noch mit einem Zäuerli wagte.

Auch die Anwesenheit von Herrn Walker, Pro Senectute, ist für den Verein eine Bereicherung, besteht doch in vielen Heimen eine enge Zusammenarbeit mit Pro Senectute. Dies gibt uns Gelegenheit, immer wieder allerlei Wissenswertes zu vernehmen.

Der Aperitif, gespendet von der Firma Hügli, und ein vorzügliches Mittagessen leiteten das Nachmittagsprogramm ein. Das gemütliche Beisammensein musste nur allzubald abgebrochen werden, da noch eine Besichtigung des grössten Industrie-Unternehmens unseres Kantons, Huber & Suhner in Herisau, auf dem Programm stand.

Wir wurden von der Geschäftsleitung der Firma Huber & Suhner sehr freundlich empfangen. Ein Dia-Vortrag orientierte uns über die Entwicklung der beiden ursprünglichen Familienbetriebe, Huber in Herisau und Suhner in Pfäffikon (ZH), und ihre spätere Fusionierung. Dann hatten wir Gelegenheit, einer sehr interessanten Führung durch den Betrieb zu folgen. Im Aufgummierungswerk, bei der Kabelplastifizierung, in den Labors usw. wurden uns die Arbeitsvorgänge durch die jeweiligen Werkstattchefs eingehend erklärt. Zum Schluss wartete in der Personalkantine eine prima Bewirtung auf uns und für jeden Teilnehmer ein kleines Geschenk. Alle waren begeistert von dem gut und fortschrittlich geführten Betrieb.

Alles in allem ist wieder eine gut gelungene und mit vielen neuen Eindrücken bereicherte Jahresversammlung zu Ende gegangen.

In **Trogen** hat sich der Gemeinderat positiv zum Um- und Erweiterungsbau des Alters- und Bürgerheims ausgesprochen. Die Vorlage wurde auch von den Stimmbürgern mit grossem Mehr aufgenommen. Wir freuen uns für Pensionäre und Heimleitung.

In **Lutznberg (AR)** wurde am 1. Mai 1982 das erste Ostschweizer Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige eröffnet. Das Zentrum befindet sich in den Räumlichkeiten des ehemaligen Töchterheims Lärchenheim und wird staatlich geführt. Bereits konnte eine Anzahl Pensionäre aufgenommen werden. Das Zentrum wird bis 40 Rehabilitanten beiderlei Geschlechts aufnehmen. Wir wünschen dem initiativen Heimleiter und seinen Mitarbeitern Befriedigung und viel Erfolg in der grossen Aufgabe. R.H.

Jahresversammlung im Bündnerland

Die Zusammenkunft war auf Dienstagmorgen, 29. April 1982, in Flims, angesetzt. An die 30 Mitglieder folgten der Einladung des Vorstandes, die Versammlung war somit sehr gut besucht. Zunächst traf man sich im Kinderheim der Stadt Zürich. Paul und Marianne Hunziker bewirteten uns mit einem herrlichen Kaffee. Daraufhin folgte die Jahresversammlung mit den statutarischen Geschäften:

Das von Robert Kuchler verfasste Protokoll der letzten Versammlung wurde diskussionslos genehmigt.

Im Jahresbericht des Präsidenten skizzierte dieser kurz die Vereinstätigkeit. Neben der üblichen Frühjahrs- und Herbstzusammenkunft wurde vor allem auf den sehr guten

Besuch des Kurses von Frau Dr. Imelda Abbt hingewiesen. Die Durchführung dieses Kurses in unserer Region bildet zweifelsohne einen Höhepunkt in unserer Vereinstätigkeit. Unser Regionalverein zählte Ende 1981 offiziell 57 Mitglieder, dazu kamen noch 16 Veteranen. 15 Heime sind als Institution dem schweizerischen VSA angeschlossen. Neu eingetreten sind im Laufe des Jahres 1981 Herr und Frau Jucker, Samedan, Herr und Frau Frei, Altersheim Friedheim, Zizers, Herr und Frau Weigl, Kinderheim Plankis, Chur, Herr und Frau Ulrich, Haus Marin, Zizers (Gott hilft). – Der Jahresbericht wurde mit Genugtuung zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Die Jahresrechnung gab ebenfalls keinen Anlass zu Diskussionen. Der Jahresbeitrag wurde auf Fr. 6.– pro Mitglied belassen. Unter Varia dankten zwei Mitglieder dem Präsidenten für sein Wirken und für die Organisation der Zusammenkünfte.

Anschliessend an die Jahresversammlung orientierte Paul Hunziker, der Heimleiter des Kinderheims der Stadt Zürich, über die Aufgabe seines Heimes. Das Heim beherbergt heute 17 Kinder der Unter- und Mittelstufe mit einer heimeigenen Schule. Es sind ausschliesslich Kinder aus der Stadt Zürich, vorwiegend Verhaltensgestörte, und wie der Heimleiter so treffend ausdrückte, «Opfer unserer Zeit». Sehr eindrücklich waren die Äusserungen von Paul Hunziker hinsichtlich der finanziellen und personellen Lage des Betriebes. Wer da bis anhin glaubte, Stadtzürcher Heime könnten sich alles leisten und seien auf Rosen gebettet, wurde gründlich eines anderen belehrt. Man erfährt, dass die Bestückung mit Personal nicht besser ist als in den Bündner Heimen und dass daneben ebenfalls überall gespart werden muss.

Die anschliessende Besichtigung des Heimes wurde gerne benutzt, das Haus weist viel Geborgenheit und Nestwärme auf, was allgemein anerkannt wurde.

Nach dieser Besichtigung wechselte man hinüber ins Altersheim Flims, das vor wenigen Jahren neu eröffnet worden war. Frau Christoffel, die Leiterin, empfing uns dort, und wir konnten das neu erbaute Haus besichtigen. Die guten Einrichtungen, die bauliche Einteilung und die Verwendung der Materialien fand grosses Interesse. Dass während der Besichtigung die eine Gruppe mit etwa zwölf Personen im Lift stecken blieb und einige bange Momente erlebte, lag wohl weniger an den baulichen Gegebenheiten als an der Tatsache, dass sich zu viele Leute in die Kabine hineingezwängt hatten.

Nach der Besichtigung wurden wir mit einem herrlichen Zvieri bewirtet im wunderbaren gelegenen Speisesaal des Altersheims. Auf die verschiedenen Tische verteilt gruppieren sich die Teilnehmer, und es entwickelte sich bald ein eifriges Gespräch und eine sehr angenehme Atmosphäre. Viele Erfahrungen wurden ausgetauscht, Spässe gemacht, und der Nachmittag ging so nur allzusehnlich vorbei, man brach auf und verabschiedete sich, in der Hoffnung, spätestens im Herbst sich wiederzusehen.

Herrn und Frau Hunziker sowie Frau Christoffel sei an dieser Stelle für ihre Gastfreundschaft noch einmal herzlichst gedankt.

H. K.

Wirtschaftliche Fachkurse des SKAV

Der Schweizerische Katholische Anstalten-Verband (SKAV) zeigt den Lesern des Fachblatts «Schweizer Heimwesen» folgende Fachkurse an:

Thema	Kursort	Datum	Kosten
1. Personalführung	Luzern	22./23. Sept.	Fr. 140.– (exkl. U.K.)
2. Diätkurs	Luzern	15./16. Juni	Fr. 130.– (exkl. U.K.)
3. Backkurs	Neu St. Johann	12./13. Okt.	Fr. 110.– (exkl. U.K.)
4. Kochkurs	Brig	19./21. Okt.	Fr. 130.– (exkl. U.K.)
5. Fleischkurs I	Luzern	20./21. Okt.	Fr. 90.– (exkl. U.K.)
6. Fleischkurs II	Luzern	27. Okt.	Fr. 45.–
7. Weihnachtsgebäck	Zürich	3. Nov.	Fr. 40.–

VSA-Mitglieder sind zu den gleichen Konditionen zu allen Kursen herzlich willkommen.

Anmeldungen unter Angabe der genauen Adresse sind zu richten an die Geschäftsstelle des SKAV, Postfach 305, 6002 Luzern (Tel. 041 22 64 65).